

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Die französische Korsettindustrie in Gefahr

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

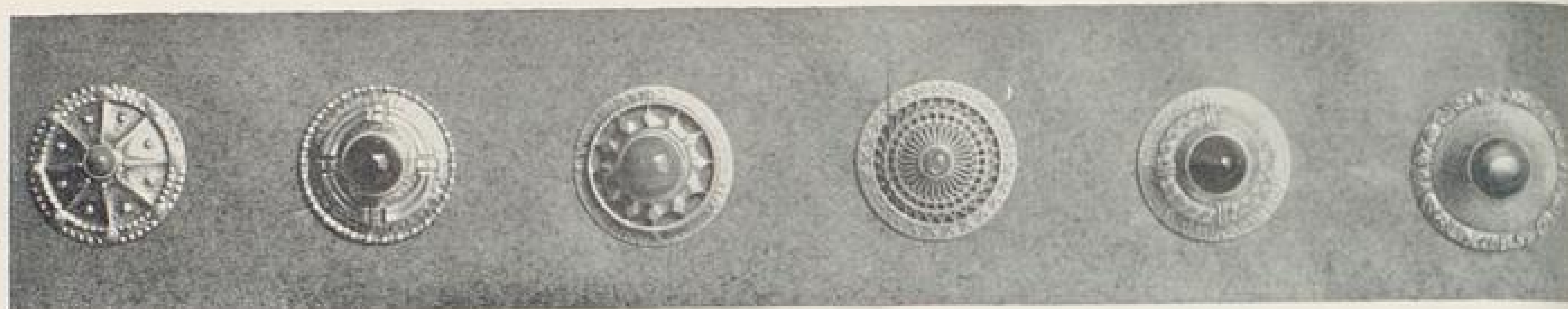


Abb. XVII. Schmuckknöpfe, Silber mit Halbedelsteinen,  $\frac{3}{5}$  der wirklichen Größe. Entworfen von Ludwig Bissinger Pforzheim, ausgeführt von der Firma Julius Wimmer (Inh. L. Bissinger) Pforzheim. Beschreibung Seite X.

### ~ Die französische Korsettindustrie in Gefahr!

In einem der letzten Hefte der Nouvelle Mode redet die Modeberichterstatteerin in ernstesten Worten von der Gefahr der Korsettlosigkeit, die, durch die Mode begünstigt, auch Frankreich bedroht. Gesundheitlich kann sie nichts dagegen einwenden, aber sie legt der Französin ihre Schönheit ans Herz. Was soll aus der graziösen Frau werden? Sie wird auseinandergehen, verweichlichen, die gute Haltung, die nur im Korsett steckt, verlieren. Daß es eine Möglichkeit gibt, auch ohne Korsett eine gute Haltung zu bewahren und nicht zu verweichlichen, darüber schweigt der Modebericht, und das Ganze macht den Eindruck als läge der Berichterstatteerin viel mehr an dem Gedeihen der Korsettindustrie, als am Wohlbefinden ihrer Leserinnen.

### Humpelrock, jupe culotte und Stöckelschuhe.

Die Mode des knöchelfreien Kleides — sei es Humpelrock oder jupe culotte — brachte die Mode der eleganten Fuß- und Beinbekleidung mit sich. In Paris trägt man spinnwebdünne Seidenstrümpfe mit echten Spitzeneinsätzen und Schuhe, die mit Juwelen besetzt sind. Soweit ist alles gut. Wir gönnen den Schustern und den Strumpfwarenhändlern die gute Einnahme. Nicht gut sind aber die übertrieben hohen Absätze, die bis 10 cm Höhe



Abb. XVIII. Photographin Hanni Schwarz, Berlin. Kleid aus Rohseide mit Handstickerei von Elisabeth Piper, Berlin. Beschreibung Seite X.

erreichen, die schlimmsten Fußleiden, verstauchte oder gebrochene Knöchel und Verlagerungen der Unterleibsorgane zur Folge haben.\*

**Warum Frauen nicht rudern?\*** Lassen Sie uns die Frage umändern, warum Frauen sich nicht mehr dem Rudersport widmen?, denn auf unsern märkischen Gewässern sieht man vielfach Damensportboote, wenn auch nicht Vierer und noch weniger Achter. Die Damen begnügen sich mit dem Wanderrudern, — vielleicht? — kommt einmal später die Zeit für Wettrudern; außerdem benutzen Frauen selten Riemenboote sondern fast immer Skullboote. Der „Märkische Ruderverein“ hat schon lang eine Damenabteilung. Rudervereinigungen, die keinen Herrenverein angeschlossen sind, bestehen in Wannsee, Friedrichshagen und Erkner. Dieser Ruderverein Berlins Lehrerinnen in Erkner, — er nimmt auch jede gebildete Frau gerne auf — ist aber m. W. der einzige Damenverein, der sich des Besitzes eines eigenen Bootshauses rühmen kann. Haben die Frauen-Rudervereinigungen zurzeit noch nicht eine große Mitgliederzahl, so muß man das Vorurteil der Masse, die ein Damenrudern für nicht „fein“ hält, mit dafür verantwortlich machen. Es gehört reifes Menschentum und große Sportliebe dazu sich über viele recht unangenehme Bemerkungen von allerlei Leuten auf allerlei Fahrzeugen hinwegzusetzen. Dieser Hinderungsgrund wird sich mit der Zeit heben auch die Kleidungsfrage wird nach und nach eine bessere Lösung finden. Sie ist nicht das Hemmnis, wie der „böse Mann“ in Heft 8 meint. Die Mitglieder eines Ruderklub wissen, daß die Bemannung eines Bootes, die mit der Flagge rudert, die vorschriftsmäßige Kleidung tragen muß. Es gibt schon Disziplin unter den Frauen und große Selbstverleugnung braucht's auch nicht bei der wohl alle kleidsamen Rudertracht. — Aber selbst die auf den Grundsätzen einer verbesserten Kleidung aufgebaute Boots-

\* Wie die Frankf. Ztg. vom 18. Mai meldet, wurde in einer aus fast allen Teilen Deutschlands besuchten Konferenz der Schuhwarenfabrikanten (Berlin, 17. Mai) allgemein die Notwendigkeit zum Ausdruck gebracht, daß eine einheitliche und vereinfachte Schuhmode herbeigeführt werden müsse. Die von der Versammlung gewählte »Modekommission« wurde beauftragt, Mittel und Wege zu suchen, Unterlagen zu beschaffen, um Richtlinien für die Schuhmode aufzustellen und zwar unter Benutzung und organischer Fortentwicklung der gangbaren Muster der verflorenen Saison. — Hoffentlich wird die geplante Einführung einer deutschen Schuhmode vor allem dem gesundheitlichen Bedürfnis Rechnung tragen.

\*\* Die nachfolgende Erwiderung auf diese in Nr. 8, 1910 der Zeitschrift aufgeworfene Frage konnte wegen Raummangel leider nicht früher erscheinen. (D. Schriftl.)